

Ausschlussverfahren

Langsam verdrängen die ersten Sonnenstrahlen das Schwarz einer langen friedlichen Nacht. Meine Augen blinzeln in dieses warme Licht, die knallbunten Wände des Schlafzimmers und all die Bilder, die wild ohne Ordnung überall hängen zwingen mich zum lachen. Seltsames Gefühl, dieser Ort, der Duft und all die Gerüche sind mir immer noch fremd. Draußen auf der Straße wacht allmählich das Leben auf, kann schon die ersten Menschen hören, die sich frei und laut bewegen.

Neben mir liegt meine hübsche Kriegerin, sie fühlt sich warm an und lässt mich vergessen, dass mein Bein gleichsam durch diese Taubheit, an die ich mich nie gewöhnen konnte zu mir spricht. Sei es drum heute ist mein Geburtstag, der 11. Juli 2096 und ich bin am Leben, dafür Danke ich Gott jeden Tag aufs Neue. – Ich bin nun 36 Jahre alt.

Vorsichtig steige ich aus dem Bett und meine Füße berühren diesen penetrant hässlichen orangen Flokati, der schon antiken Wert erreicht hat. Was diese Staubschleuder wohl inzwischen Wert ist? Keine Ahnung, einen Moment später umschließt meine Hand den Knauf der Gehhilfe und mit gebotener Stille verlasse ich das Schlafzimmer und meine schwangere Frau. Sie soll sich noch ein bisschen ausruhen, die ständigen Gänge zur Toilette auch in der Nacht können sehr zermürend sein.

Der erste Weg führt ins Bad und gleich darauf in die Küche zur Kaffeemaschine, ja flüstere ich grinsend heute gönne ich mir einen extrastarken Kaffee. Und bei diesem unerhörten Anflug von Antifunktionalismus werfe ich einen Blick hinaus auf die Straße. Ein Trupp von Arbeitern nimmt gerade die große Anzeigentafel, der Behörde für „Humane Korrektur“ ab und die beistehenden Menschen applaudieren und kreischen Freude trunkend. >Ja freut euch Brüder und Schwestern aber vergesst niemals! <, antworte ich ernsthaft auf diesen Anblick. Zwei warme schöne Hände streicheln mir über den Hals und eine Stimme von der ich hoffe, dass sie niemals verstummt verlangt das letzte Stück Kuchen von gestern.

Gerade, als sich die Tür des Kühlschranks, den ich wohl nie so ganz verstehen werde wieder schließt, kreischt und jubiliert eine froschähnlich hüpfende schwangere Frau in meinem Rücken.

> Was ist los, warum vergisst du dich so? <, frage ich sie erstaunt. Sie zeigt auf das Infopad, einer Art Zeitung mit dem klingenden Namen „Freies Menschenblatt“ und so aufgeregt, wie sie dabei ist, will sie mir die Zeitung erst gar nicht geben.

>Sie klagen diese Bestien an! , endlich sie klagen die Bestien an! <, wiederholt sie freudestrahlend immer und immer wieder. ->Keine Generalamnestie!!!<, hört man es auf einmal, wie einen riesigen Chor fast schon gesungen, wenn auch sehr schief von überall her, der Straße, der Nachbarwohnung einfach von überall. Es fällt mir schwer in diesem Augenblick das gleiche Glücksgefühl empfinden zu können, es liegt wohl nicht an den Erlebnissen, die ich mit diesem Sieg verbinde. Schon mein Großvater hatte diese Eigenart sich nach einem langen Weg, den er gehen musste nicht wirklich freuen zu können.

Zwei große Augen, denen ich schon vor langer Zeit einfach nicht widerstehen konnte sehen mich mit diesem

Blick an, der ohne Umschweife zum Lachen führt. Vor einiger Zeit wäre das alles nicht denkbar gewesen, es war Krieg, aber es wurde nicht geschossen und nicht getötet. - Es wurde einfach vergessen, still und für immer.

Großvater hatte mir immer von einem Land berichtet, dass schön war, dass voller Farbe und Vielfalt erblühte, selbst nach zwei Weltkriegen. Ein Land, das Toleranz und Freiheit als oberstes Gut verstand. Die Rückkehr aus Russland ließ mich ein ganz anderes Bild wahrnehmen. Monotonie, befreit von Vielfalt und reduziert auf Effizienz. In vielen Nächten, die wir zusammen in diesem 9 Quadratmeter Wohnzimmer unserer 63 Quadratmeter Wohnung nahe Moskau mit der ganzen Familie verbrachten wurde immer wieder die gute alte Zeit erzählt. Großvater machte das alles nichts aus, er war fertig mit dem Wahnsinn seiner Zeit und manchmal, wenn er genug Wodka getrunken hatte erzählte er mir, wie die Heimat ins Verderben rannte.

Schmunzelnd erinnere ich mich an diesen O-Ton, an die Gestik und an den Moment, wenn er sich die Zigarre anzündete, die so schlimm stank, dass der Würgereiz fast nicht zu unterdrücken war. Opa störte sich nicht daran, selbst wenn Oma ihn mit ihren legendär bösen Blick ansah und ihm die Scheidung androhte. Er pflegte sie dann immer anzulächeln und ihr mitzuteilen, dass sie schon zu alt sei, um auf dem Heiratsmarkt noch was Brauchbares abgreifen zu können.

>Weißt du Bub, damals als der Verstand an Smartphone und Google verloren ging, begann der systematische Todeslauf der Freiheit! <

Ich habe bis heute keine Ahnung was Google ist aber Großvater hasste diesen Herren Google bis aufs Blut. Er hob immer den Zeigefinger an, wenn es um Google und Smartphone ging, dann kam der Moment indem er schnaubend lospolterte.

> Kann mich noch gut an diese Meute hirnloser Zombies erinnern, die blöde an diesem Sounding von Telefon rumgespielt haben. Wunderten sich später warum sie ständig Werbung bekamen, warum wohl? <

Großmutter begann dann immer zu Lachen und mein Vater schüttelte den Kopf, eher Opa ermahnte nicht laut zu toben.

> Ah was, wenn's die Wahrheit ist, die Deppen, dann dieses „Socialverblödungszeug“, da haben die sogar geschrieben, wann sie aufs Klo gerannt sind, verblödet bis hin zum letzten Haar! <

Die Wahrheit kam in zügigen Schritten, immer mehr Informationen wurden gesammelt, Gesetze verabschiedet. Zuerst ging es um Vorratsdatenspeicherung zum Zwecke der Verhinderung von Terroranschlägen und Straftaten, aber das war nur ein vorgeschobener Vorwand. Profitiert hat die Wirtschaft, die durch ihre Seilschaften günstige Gesetze zu geschoben bekam. Die Eliten waren zu dieser Zeit so von dem Gedanken beseelt mittels unbeschränkten Datenzugriffs immer noch mehr Geld zu verdienen, dass sie ohne es zu bemerken den Nährboden für ein totalitäres System bereiteten.

24 Mai 2023, ein Jahr, ehe mein Großvater die ganze Familie zusammenscheuchte und ins Exil nach Russland

auswanderte. Vater hatte mir einmal erzählt, wie kreidebleich Großvater gewesen sei, als über den Gesetzentwurf # 223 zur Förderung der allgemeinen Gesundheit per Nachrichten informiert wurde. Still und leise hatte man über Jahre hinweg Krankenakten digitalisiert und auf Vorrat gesammelt. – „Vorratsdatenspeicherung zum gesundheitlichen Allgemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger Deutschlands.“ – Stand auf dem Brief, der an meine Großeltern vom Bundesamt für Gesundheit geschickt wurde. Vier Monate später folgte das Gesetz #224, das alle Bürgerinnen und Bürger aufforderte zum Gentest anzutreten, ein Test, der nur den Zweck verfolgte Menschen mit genetisch vererbbaaren Krankheiten zu erfassen. Während in anderen Ländern Europas die Menschen auf die Straßen gingen blieb es in Deutschland weitestgehend ruhig und selbst heute ist das vielen Menschen unverständlich, kein Protest, kein Aufruhr nicht einmal ein lauer Furz, der einen Abgeordneten aufgescheucht hätte. – Man spricht seither jedes Mal, wenn sich Menschen nicht gegen drohende Gefahren auflehnen vom Deutschesyndrom.

Schon bald aber verstummte der Protest im Rest Europas, später erfuhr man, dass das Beruhigungsmittel „Pax-22“ in sämtlichen Ländern der Trinkwasserversorgung beigemischt wurde. Ein Affront gegen jedwedes Selbstbestimmungsrecht und der erste Mord an der Freiheit der Menschen. – Jetzt ein Stück Vergangenheit, die hoffentlich nie wieder kehrt.

Ich schätze allerdings, dass es nie wieder zu einer Privatisierung von Dingen, wie der Trinkwasser- oder Energieversorgung in keinem europäischen Land kommen wird. Einige Dokumente, die man nach Fall des ZER fand belegten die Beteiligung der Wirtschaft an den PAX-22 Skandalen.

Bei all den Gedanken, die mich heute an meinem Geburtstag beschäftigen habe ich ganz vergessen, die Tasse Kaffee auszutrinken, die mir meine Frau vor Minuten hingestellt hatte. Jetzt ist der Kaffee kalt, sehr ungeschickt von mir. Fast so, als hätte ich vom Friedenshonig genascht auch bekannt unter der Abkürzung „Pax-22“, das Zeug sorgte immerhin dafür, dass es von 2027 bis 2089 zu keinerlei Verbrechen oder Aufständen innerhalb Europas kam. Zu irgendwelchen kritischen Wortmeldungen, zu Kunst, zu Literatur im Übrigen auch nicht, der Datenfluss des freien Denkens wurde somit nicht gespeichert, weil nicht vorhanden. Großvater hätte sicherlich dieses nicht vorhanden sein intellektueller Befähigung mit den Worten kommentiert: „...Junge bei all den Schmarren, der zu meiner Zeit als Intellektuell bezeichnet wurde, ging da nicht wirklich viel verloren in diesen 62 Jahren...“. Er war eben ein Zyniker durch und durch.

Vor mir auf dem Tisch, gleich neben der Kaffeetasse mit dem kalten Kaffee liegt das Infopad, die Schlagzeile leuchtet auf. Irgendwie wirkt das ganze wie ein Geschenk, so kurz vor Weihnachten, dass nur schon seit sechs Jahren wieder gefeiert wird. Vorher war Weihnachten als kontraproduktive Staatsschädigende Maßnahme erachtet und abgeschafft worden. Die Vorratsdatenspeicherung, die ihren Anfang und ihre Auswüchse zu Beginn des 21. Jahrhunderts erfuhr hatte im Laufe der Zeit so viele Daten, ob sinnig oder unsinnig zusammen getragen, dass es zu den bizarrsten „umgesetzten“ Ideen kam. 2024 wurde am europäischen Patentamt in München das Patent mit dem klingenden Namen „Pax-22“ angemeldet und zugelassen. Es handelte sich dabei um eine Art Beruhigungsmittel, das eine aggressive Persönlichkeit ohne weitere Nebenwirkungen zur sofortigen Ruhe und bester Ausgeglichenheit führt.

Im Jahr 2027 wurde die Antibabypille FB-21 ebenfalls zugelassen, war das Pax-22 schon eine fiese Angelegenheit, so übertrumpfte diese für alle Frauen verträgliche Pille jedwedes Maß der Boshaftigkeit. Die Architekten dieser Antibabypille hatten dem Wirkstoff einen Zusatz beigemischt, der Frauen mit genetisch vererbaren Krankheiten automatisch jedwede Möglichkeit schwanger zu werden verweigerte. Im gleichen Jahr wurden alle anderen Antibabypillen vom Markt genommen, die entsprechende Verordnung wurde durch das europäische Parlament in Brüssel beschlossen und sofort umgesetzt. Bei einmaliger Einnahme dieser Antibabypille reduziert sich die Wahrscheinlichkeit schwanger zu werden für Frauen mit entsprechender genetischer Problematik sofort um 98%, nach mehrfacher Einnahme folgt die Irreparable Sterilität. – 2051 verstarb der letzte Europäer mit Behinderung, man feierte die Ausmerzungen genetisch bedingter Behinderung mit einem frenetischen Fest.

Ich muss lachen, als ich an den Slogan der ZER denke: „Europa Hort des Friedens und der Zukunft“. Ja wie sich wohl die Vorsitzenden der Zentralen Europäischen Regierungskommission gerade in diesem Moment fühlen, wo sie in Nürnberg vor dem Richtertribunal der freien Europäischen Nationen stehen und sich für ihre Verbrechen gegen das Leben zu verantworten haben?

Mein Finger berührt das Infopad, langsam schiebt sich der Text bis zu den Anklagepunkten. Ja da ist es ja, Anklagepunkt 231: „Erzwungene Verhinderung von Schwangerschaft und Geburt mittels Medikamenten“ – Anklagepunkt 232: „Medikamentenmissbrauch“. Der Reporter dieses Artikels erscheint als interaktives Hologramm und liest vor. Im gleichen Atemzug erwähnt er die 789 Angeklagten der Pharmaindustrie, die Beihilfe zu diesen Verbrechen geleistet haben und ebenso vor Gericht stehen. Freudig und mit diesem zynischen Unterton verkündet der Reporter Johannes Bachler, dass es ein Wink der Gerechtigkeit war, als man 2056 das Geld abschaffte und in Krediteinheiten zu bezahlen begann. – Womit Bestechen, jetzt wo es kein Cash mehr gibt? , fragt er lachend. – Echtes Geld gibt es erst wieder im nächsten Jahr, also 2097.

>Schatz!, Schluss jetzt! <, fordert meine Frau. Ich gehorche lieber, weiß ich aus Erfahrung, dass man eine Diktatur im Staat stürzen kann aber der weiblichen Diktatur niemals entkommt.

Wie sich doch die Stadt verändert hat, alles ist anders, kein Vergleich zu den Fotos, die Opa immer bei sich hatte. München war einmal eine ansehnliche Stadt, ehe man damit begann sie ihres Charmes zu berauben. Heute stehen futuristische Wohnhäuser ein Spalier der Leblosigkeit, an dem Ort, wo sich Großvaters geliebte Pinakotheken befanden baute man 2044 den Betonklotz der Behörde für „Humane Korrektur“ hin. 2090 ein Jahr nach der Befreiung wurde dieses Symbol für die Herrschaft der Diktatur durch Daten in einer gewaltigen Explosion exekutiert. Überall verändert sich alles, seit einigen Jahren versucht man in allen großen Städten Europas die Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen.

Meine Erstaunung war groß, als ich vor einiger Zeit las, man wolle von der Vergangenheit lernen und ihr Wissen in sich aufnehmen. Opa hätte sich totgelacht, wenn er diese Wandlung noch miterlebt hätte.

Von meiner Frau ins Bad gescheucht, liege ich lachend in der Badewanne und plansche vor mich hin. „Bub, als ich jung war, da hieß es immer jung, jung, die Zukunft liegt in der Jugend und so haben diese „Vollspacken“ die Alten ignoriert und aufs Abstellgleis gestellt!“. Die BWL Studenten mit Uni-Zeugnis, meine

Güte, Opa konnte stundenlang Witze über diese Berufspfeifen, wie er sie immer nannte reißen. Allerdings lag darin ein Hauptgrund für den Niedergang. Das Alter wurde missachtet und durch unerfahrene Jugend ersetzt, Jugend, die man ohne weiteren Aufwand manipulieren konnte. Einem Alten hingegen konnte man nicht so einfach was vormachen.

In einem Anflug von? , ja was eigentlich? , auch das ist bis Heute nicht so wirklich klar wurde die Basis einer funktionierenden Gesellschaft demontiert. Jungen Menschen wurde indoktriniert, dass Karriere und Kind vereinbar sind. Der berühmte Schweizer Sozialforscher Adalbert Rütli schrieb 2082 in seiner Abhandlung von Familie und Zivilisation. Eine funktionierende Zivilisation benötigt Familien, die funktionieren! Im Anschluss leitete er die soziale Verwahrlosung der Jahre 2000 – 2038 von der massenhaften Abschiebung von Kleinstkindern in Horte, Kindertagesstätten und anderen staatlichen Institutionen ab, die These dabei war ganz einfach: „ Ein Kind, das von seiner Mutter pro Tag 2 Stunden umsorgt wird, kann keine wirkliche familiäre Bindung eingehen, es wurde sozial outgesourced, keine Erfahrung , keine Anwendungen in der Zukunft“ – Hätte Rütli diese These 80 Jahre früher aufgestellt, so hätte man ihn wahrscheinlich in der Luft zerrissen und wie damals üblich niedergeschrien .

Die aufkeimenden Aggressionen wurden nach und nach mit Pax-22 ausgemerzt, das Problem allerdings nur mit weißer Farbe übertüncht, die fehlenden sozialen Informationen blieben bis 2089 eine Lösung schuldig. Heute gibt es Kurse für soziales Verhalten, die regen Besuch erfahren. – Erfasste Daten werden dabei nicht auf Vorrat gespeichert.

Es ist an der Zeit die Badewanne zu verlassen, irgendwie irritiert mich diese gedankliche Geschichtsstunde heute. Vor dem Spiegel bemerke ich, dass es mal wieder an der Zeit ist sich die Gräten aus dem Gesicht zu rasieren, wie Opa immer zu sagen pflegte, also wo ist der Rasierer?

Bestimmte Dinge ändern sich wahrscheinlich selbst in der fortschrittlichsten Gesellschaft nie, tief seufzend öffnen sich meinen Lippen und ich rufe nach meiner Frau.

> Elena meine Hübsche, wo in Rasputins Namen ist der Rasierer? <

> Eingetauscht gegen 4 Pfund Kaffee, mein Schatz, erinnerst du dich nicht? < , fragt sie mich zurück und noch ehe ich etwas sagen kann, hält sie mir das Rasiermesser meines Großvaters vor die Nase.

Ja zurzeit ist alles knapp, die Jahre der Funktionalität und Effizienz ließen nicht viel Spielraum für Güter des persönlichen Bedarfs. Und diese modernen Lichtrasierer geben ohne die entsprechenden Batterien, die seit nunmehr fünf Jahren nicht mehr produziert werden keine Rasur her. Opas altes Rasiermesser dürfte nun auch schon die 150 Jahre überschritten haben, das Ding funktioniert aber immer noch, vielleicht war früher noch ehe es Daten und Computer gab das Leben einfacher? Wer hätte im Übrigen gedacht, dass man für einen popeligen Nassrasierer aus dem Jahr 2010 einmal 4 Pfund Kaffee bekommen könnte? - Opa hätte sich wahrscheinlich totgelacht.

Das einzige Problem an diesem Rasiermesser ist die Geschwindigkeit mit der man sich dabei rasieren muss. Ist man zu schnell dabei, sieht man spätestens nach der Rasur aus, wie eines dieser Opfer aus einem Horrorstreifen der späten 2020er Jahre ehe Hollywood endgültig von Erdbeben Mike geschlossen wurde.

Amerika, die Mutter aller Spitzeleien des 21. Jahrhunderts. Opa sagte einmal, nach dem zweiten Weltkrieg haben die USA einen Weg eingeschlagen, der zwangsläufig in den totalen Untergang führen musste. Es war somit für ihn nicht verwunderlich, als die Handy Affäre von 2013 bei der die USA ihre Verbündeten abhörten und damit bis aufs Blut reizten und dermaßen brükierten in der Aufkündigung des Nordatlantischen Verteidigungsbündnisses im Jahre 2016 mündeten. Kurz nach Ende des Nato Paktes folgte dann auch die Zahlungsunfähigkeit, der Vertrauensverlust innerhalb der Staatengemeinde schreckte selbst den Risikobereitesten Geldgeber zurück. Die USA wurden zum Opfer ihrer hoch gelobten „Raeganomics“, nimm den Reichen bloß nicht zuviel weg und hoffe, dass sie Jobs schaffen. Na ja der Schuss ging nach hinten los 2018 mussten die USA den Staatsbankrott erklären. In den darauf folgenden Jahren wurde das Land von einem Skandal nach dem anderen erschüttert. 2019 schlossen die Vereinigten Staaten von Mexiko ihre Grenzen, die Flut der US-Bürger, die sich vor den zunehmenden Gewaltausbrüchen in ihrem Land der großen Freiheit in Sicherheit bringen wollten, war einfach zu groß.

2020 brach der 2. Bürgerkrieg in der Geschichte der USA aus, er dauert bis Heute an. Die vier Fraktionen des ehemals vereinten Amerikas fordern alle für sich die Vorherrschaft. – Ein Kriegsende ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. – Weltpolitisch spielen die USA keine Rolle mehr.

Noch während des großen Staatsbankrottes von 2018 kam die UN-Lauschaffäre ans Tageslicht, fast alle dort vertretenen Nationen wurden durch US Geheimdienste belauscht und bespitzelt. Ziel war es Informationen zu sammeln, die den USA zum Vorteil gereichen. Nach einer ähnlich laschen Bestätigung und Handhabung dieser Fakten, wie während des Kanzlerabhörskandals durch US-Geheimdienste im Jahr 2013 löste sich die UN innerhalb von nur wenigen Monaten auf. Die Welt hatte wohl keine Lust mehr auf den „American way of life“ und überließ die USA ihrem Schicksal.

Frisch rasiert und nach Rasierwasser duftend stehe ich vor dem Spiegel und blicke mein eigenes Spiegelbild an, irgendwie gefällt mir was ich sehe. Mein Großvater pflegte immer zu sagen, wenn dir gefällt, was du im Spiegel siehst, dann weißt du es war gut.

Es ist interessant, wenn man sich selbst dabei beobachtet, wie man sich Kleidungsstück um Kleidungsstück anzieht, als sich der Reisverschluss meiner Hose zugezogen hatte und das Hemd sich unter dem Jackett versteckte stand meine Frau mit einer Roten Armbinde auf der die die Zahl 15 gestickt war vor mir. Sie selbst hatte ihre rote Armbinde mit der eingestickten schwarzen 15 bereits am Arm.

> Muss das sein Elena, ich will nicht angeben, dass weißt du doch!< , frage ich sie bittend. Es war mir jedes Mal sehr unangenehm, wenn sich die Menschen auf der Straße um uns sammelten und Fotos machen wollten. Elena gab mir keine Antwort, sie sah mich einfach nur auffordernd an und gegen diesen imperativen Blick der Aufforderung kann selbst ich, als ihr Ehemann nichts tun.

Die große schwarze 15 auf rotem Hintergrund, das gepriesene Symbol der Freiheit unserer Gegenwart heute am 11. Juli 2096.

22. Mai 2085 irgendwo in irgendeinem Hinterhofbüro in Moskau, in das man nur dann hineinkam, wenn man wusste, wo sich dieses Büro befand. Eine Gruppe von Exilanten, wobei man sagen muss, dass diese Exilanten

längst Bürger Russlands waren, und es auch immer bleiben. Mitarbeiter der russischen Geheimdienste, des Militärs und der Regierung hatten zu diesem Treffen eingeladen. Ich erinnere mich noch heute an diesem Augenblick, als Victor Lavkov, der Chef des Nachrichtendienstes uns allen eröffnete, dass das ZER damit begonnen hatte massive Mittel in den Militärhaushalt der Europäischen Allianz umzuleiten. Es handelte sich dabei um Gelder für Aufrüstung mit intelligenter Kriegshardware, jener Hardware, die nach dem Einsatz im amerikanischen Bürgerkrieg von der Weltgemeinschaft gemeinsam abgelehnt wurde. Nun hatte man dieses Abkommen sehr deutlich gebrochen.

Nach und während dieses informativen Zusammentreffens war klar, dass das ZER den Plan verfolgte sich nach Osten auszubreiten und dabei ohne Rücksicht auf internationale Abmachungen verbotenes Kriegsgerät zum Einsatz bringen würde. Einige Generale waren davon überzeugt, dass nur eine massive Militärpräsenz an den Grenzen die Europäer davon abhalten würde ihre militärischen und geopolitischen Pläne auszuführen. Bei dem Gedanken an dieses Treffen muss ich heute lachen. Inmitten dieses Gespräches warf nämlich ein junger Mann den Vorschlag ein, das Problem samt Wurzel endgültig auszureisen. – Der junge Mann war ich.

Lavkov grinste mich an und fragte mit diesem zynischen Unterton in der Stimme, wie man dies bewerkstelligen sollte. Auch die anderen Anwesenden schenkten meiner Idee keine Zustimmung. General Brankov zeigte mir sogar den Vogel und teilte mir mit, dass man Minimum 25 Millionen Soldaten mobilisieren müsste, um die Streitkräfte der EA außer Gefecht zu setzen und Europa im nächsten Moment zu besetzen.

> Mein Herren, Sie vergessen alle die offensichtlichste Möglichkeit, die Anfälligkeit des Euro Modells! < , warf ich damals beleidigt ein.

In der Tat lag der Schlüssel zur Beseitigung aller Probleme, die durch das ZER verursacht werden in ihrer Effizienz! Ein langer Krieg gegen eine hervorragend ausgerüstete Armee wollte und brauchte niemand. Was aber würde geschehen, wenn man die Kommunikationsknotenpunkte und das Pax22-Verteilungssystem, das wiederum die Bevölkerung in ihrem Würgegriff hielt ausschalten könnte? - Keine Kommunikation bedeutet die Organisation bricht weg, kein Pax22 bedeutet die Kontrolle über den Geist und die Information würde ausgeschaltet.

Vier Monate später und unter Mithilfe der letzten freien Europäer, einer sehr gut organisierten und kampfbereiten Widerstandsgruppe war es dann soweit, wir schlugen zu. Ich bin diesem Moment meines Lebens dankbar wie keinem Moment vorher, denn eine der „15“ Personen, die sich auf dieses Himmelfahrtskommando einließen war Elena.

4 Jahre später am 1. Juli 2089 um 23:55 MEZ begann die Operation „Freiheit“ , der Widerstand half uns durch halb Europa über verschlungene Pfade bis nach Brüssel, wo im neuen Palast der Europäischen Allianz bereits ihre Stützsäulen darauf warteten schmackhaften Wodkasprengstoff zu fressen. Vom Widerstand wussten wir, dass das Pax22 Verteilungssystem sich unterhalb dieses Protzbaus befand. Die Macht will ihre Instrumente immer ganz Nahe bei sich wissen. Im selben Augenblick wurden die Informationsknotenpunkte von „Eu-Net“ in London, Paris, Berlin, Warschau und jeder anderen wichtigen Stadt Europas vom Widerstand gesprengt. Über

Nacht wurde somit ein ganzer Kontinent blind und stumm.

Die folgenden Tage in Europas Metropolen waren sehr still, das fehlende Pax22 lähmte die Menschen, der einzige Vorteil an diesem Teufelszeug war, dass es nicht süchtig machte, es sich aber bei Absetzung lähmend auf den Körper auswirkt.

Der Rest ist für die Geschichtsbücher, die herrschende Klasse war ihrer Möglichkeiten beraubt, die Militärs verweigerten den Dienst und die Menschen fühlten das erste Mal was es bedeutet Freiheit in Geist und Körper erfahren zu dürfen.

Einer dieser befreiten Geister, den ich heute zu den wenigen Menschen zähle, die ich Freund nenne fragte mich nach seinem geistigen Schlaf, was er nun anstellen sollte?

Ich packte ihm beim Hemdsärmel zog ihn zu einem der mir verhassten Symbole der Unterdrückung, stellte mich davor und zeigte diesem Gebäude den Stinkefinger! - Nie vorher und nie danach habe ich einen Menschen so verdutzt gesehen, es hielt ihm jedoch nicht davon ab, nachdem ich ihm erklärte was der Stinkefinger bedeutet es mir gleich zu tun.

> Schatz, los jetzt! Ich will noch etwas einkaufen und außerdem müssen wir noch zu der Gedenkveranstaltung <

> Ja, ja bin ja schon auf dem Weg, meine Liebste! < , antworte ich versöhnlich. Das Rasiermesser lege ich dabei zurück in die Holzschachtel mit den Initialen meines Großvaters. > Auf die nächsten 150 Jahre! < flüstere ich der Kiste konspirativ zu. Dann verlasse ich zusammen mit meiner Frau die Wohnung. Die Straßen sind gesäumt von Menschen, die ganz Individuell und fern jeder Zwangssteuerung in den absurdesten Klamotten herumlaufen. Aber das ist schon ok, ja atmet die Freiheit aber bitte beschützt und bewahrt sie auch, denn ich hoffe, dass sich mein Urenkel nicht ins Bein schießen lassen muss, um zurück zubringen, was ein verbrieftes Menschenrecht ist!

Wie das eben so mit schwangeren Frauen ist, wenn die Hunger kriegten, dann ist die nächste Fastfoodbude in größter Gefahr übernommen zu werden. > Da gibt's Hamburger! < , flüstert mir meine vor ein paar Minuten noch in Eile gewesene Ehefrau fragend oder war es doch schon befehlend zu. Grinsend ändere ich die Laufrichtung und wir betreten dieses gewagte Holzkonstrukt.

Die Gelegenheit sich noch einmal setzen zu können nutze ich natürlich, während Elena sich einen riesen Hamburger bestellte, bei dem ich mich fragte, wo in Gottes Namen will sie den eigentlich unterkriegen bei ihrem schlanken Körper, wenn man von der Babybauchkugel mal absieht.

Auf dem Tisch lag die Ausgabe der „Kicker 2.0“, die stolz mit ihrer 100. Auflage den Bau der Uli Hoeneß Gedächtnis Arena verkündete. Könnte Opa das lesen, würde er glatt vor Freude ausflippen, dass schlimmste für ihn war immer die Einstellung und Verbietung des Fußballs durch die Verordnung 1287 zum Schutze der Öffentlichkeit, verabschiedet durch das Europäische Parlament im Jahr 2030.

„Bub diese verdammten Faschisten soll der Teufel holen, diese Kulturmörder!“ , es war für Großvater nicht schwierig die Heimat zu verlassen, dass gebot die Logik dieser Zeit, aber das sie seinen geliebten FC Bayern verboten, dass war zuviel!

„Schau Opa jetzt ist ja dein FC Bayern wieder da!“ , kommentiere ich lächelnd diesen Zeitungsartikel. Den

Fans, die sich gegen diesen Blödsinn auflehnten, der nur den Zweck hatte, dass sich die Menschen nicht mehr in großen Massen treffen oder organisieren konnten, gedachte man in gebührender Form. Kurz nach diesem Beschluss des Parlaments in Brüssel verbrüderten sich alle Fankurven ganz gleich welchem Verein sie angehörten und rebellierten, und so unglaublich es auch klingen mag, die Nachfahren dieser degenerierten Hooligans, wie sie von der Staatsmacht beschimpft wurden bildeten später den europäischen Widerstand. Hätte man einem Fan des FC Bayern im Jahr 2013 gesagt, dass er sich eines Tages mit einem BVB Fan verbrüderern und zusammen gegen den Staat streiten würde, beide hätten dir wahrscheinlich den Vogel gezeigt und dich für verrückt erklärt.

Mein Geburtstag scheint zum Tag der Gedanken zu werden und so habe ich es gar nicht gemerkt, als Elena mich nachdem sie ihren Hamburger verdrückt hat erwartungsvoll ansah. Ich lächle sie an und sie lächelt mich an, dabei wird mir bewusst, dass unser Kind in einer freien Welt seinen ersten Atemzug nehmen wird und ich bin einfach nur glücklich.

Es hat sich viel geändert seit Opas Zeiten, die Menschen sind ruhiger geworden, persönlicher Ausdruck findet seinen Entfaltung nicht mehr in emotionalen und physischen Striptease und die Mode verhüllt die Frau von Heute auf attraktive Weise. Opa hatte immer Wert drauf gelegt, dass wir anständig gekleidet und ordentliche Manieren an den Tag gelegt haben. Es hätte eine Tracht Prügel gesetzt, wenn meine Schwester halbnackt durch Moskau gelaufen wäre. Schon erstaunlich, wie sich die Einstellungen ändern und selbst jetzt, da es Freiheit in Europa gibt kommt niemand auf die Idee sich der Dekadenz vergangener Tage hemmungslos hinzugeben. Freiheit hat auch immer ein gewisses Maß an Regeln benötigt, dass war es was Opa einmal sagte, dass war es, was zu seiner Zeit in Ermangelung öffentlichen Interesses neben der maßlose Datensammelwut die Menschen ins Verderben geritten hat. Ablenkung durch Entertainment und Maßlosigkeit, verdrehter Ideen und sozialer Verwahrlosung, vielleicht begreifen die Menschen nun, dass Maßhalten keine verstaubte antiquierte Einstellung der Alten ist.

Wenn meine Frau Leckereien verputzt hat, dann ist sie langsamer als eine Schnecke und so dauert es auch ungefähr eine Stunde von unserer Wohnung in der Münchner-Au bis zum Marienplatz, wo man in den letzten sechs Jahren, dass alte Rathaus wieder aufgebaut hat. Der Platz ist heute wesentlich größer als früher und egal, wo wir hinkamen, wenn jemand die Armbinde mit der „15“ sah wollte jeder uns die Hände schütteln, meiner Frau gefiel das aber mir war es etwas unangenehme, hatte doch nur ein paar Gebäude in die Luft gesprengt. Die Gedenkfeier nahm dann auch ihren Lauf und man bat uns beide und die anderen 13 unserer Gruppe große Reden zu halten. Keiner wollte so Recht ins Horn blasen und hielt sich vornehm zurück und so schob man mir das Reden zu.

Da stand ich also vor einem riesen Publikum, dass sich große Worte erhoffte und mir war Angst und Bange vor all diesen Menschen. Sie klatschen Beifall und riefen immer wieder „Rede!“ „Rede!“ Minutenlang. Und da fiel mir Opa wieder ein, der einmal sagte: „ Bub was immer auch kommt, bewahre immer die Ruhe!“, dass schlimmste was dir jemals passieren könnte ist das du ein paar faule Tomaten abbekommst aber nicht mehr.“ – Dein Wort in Gottes Ohr Opa, dachte ich da auf einmal und begann zu Reden:
„Freunde hört doch auf zu Klatschen!“, was ich getan habe, was wir getan haben war nur, dass was getan

werden musste und hätten wir es nicht getan, dann eben jemand anders. Wir sind auch nur Menschen mit reichlich Fehlern, dass könnt ihr mir glauben, fragt meine Frau, die wird's bestätigen! „

Natürlich klatschten sie nur umso mehr aber das war auch ok. Schon interessant, wie glücklich ein paar Worte eine riesen Menge Menschen machen kann.

„Gedenkt eurer Familien, gedenkt eurer Vorfahren und mit den Worten meines Großvaters, der sich im Himmel wahrscheinlich mit euch freut : „Neben all dem Gedenken handelt auch, seit euch Eurer bewusst und beschützt und bewahrt, was ihr wieder gewonnen habt, denn die zweite Chance sollte man immer nutzen, eine dritte gibt's nicht!“ „

Nach diesen Worten verließ ich das Rednerpult und jemand anders begann zu Reden, es war auch langsam Zeit zum Punkt zu kommen. Trotz aller Euphorie sollte es noch Jahre dauern, ehe sich die Menschen von den Jahren der Datenkontrolle erholten, eines allerdings haben sie gelernt und beherzigen es seitdem, wer Frei sein will muss Daten und Freiheit beschützen!

*

Die demokratische Entwicklung des 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts bestand in der Abgabe der Macht durch Wahl. Es war den Menschen zwar möglich durch Petition und Volksbegehren teilweisen Einfluss zu nehmen aber bei weitem nicht genug. Somit war die Macht des Souveräns in seiner Ausbreitung beschnitten. Zu hoffen ist, das es dass 22. Jahrhundert in seiner demokratischen Entwicklung vermag die wichtigsten Entscheidungen ausschließlich vom Volk und nicht durch Einflüsse fokussierter Gruppen zu treffen.

Demokratie muss Herrschaft durch das Volk für das Volk bedeuten!

Herrschaft durch oder mittels „illegal erworbener“ Daten ist seit dem 11. Juli 2009 verboten und gilt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Illegale Vorratsdatenspeicherung gilt als Kapitalverbrechen

*

-Ende-